

An Frau  
Bundesministerin für  
Unterricht, Kunst und Kultur  
Dr. Claudia S c h m i e d

Minoritenplatz 5  
1014 W i e n

Auf Grundlage des von der Provenienzforschung bm:ukk LMPS hinsichtlich des Werkes von **Egon Schiele Sitzender schwarzhaariger Mann**, LM Inv. Nr. 1385, vorgelegten Dossiers vom 31. Dezember 2012 hat das von Ihnen eingesetzte beratende Gremium in seiner Sitzung am 10. April 2013 einstimmig nachstehenden

## **B E S C H L U S S**

gefasst:

*Stünde dieses Werk im Bundeseigentum und wäre das Kunstrückgabegesetz BGBl I 1998/181 idF BGBl I 2009/117 anwendbar, läge kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz vor.*

### Begründung:

Aus dem vorgelegten Dossier ergibt sich, dass das Werk Egon Schieles *Sitzender schwarzhaariger Mann* nach allen darin angegebenen Hinweisen aus dem Besitz des im Oktober 1945 verstorbenen oberösterreichischen Malers Karl Hayd und seiner Familie stammt. Diesem wurde das Blatt offenbar direkt von Egon Schiele geschenkt.

Karl Hayd war nach den veröffentlichten Nachforschungen von Edgar Hertlein ein Studienkollege Egon Schieles an der Akademie der bildenden Künste in Wien. Aus dem Zusammenhang der im Dossier zitierten Schriften Hertleins ergibt sich, dass Karl Hayd jener Mitstudent in der Klasse Griepenkerl war, dem Schiele die gegenständliche Zeichnung als eines von 17 Blättern schenkte, die in einem Artikel des Verfassers in der Zeitschrift *Alte und Moderne Kunst* aus dem Jahr 1967 abgebildet waren und von denen Edgar Hertlein schreibt, dass sie sich noch in Hayds Familie erhalten haben. Diese Hinweise stimmen mit den Provenienzangaben von Leopold (1995) überein.

Es gibt keine Hinweise darauf, dass das Werk bis Kriegsende 1945 im Besitz einer anderen Person stand als der Karl Hayds oder Angehörigen seiner Familie. Vermutlich nach seinem Tod (14. Oktober 1945) gelangte das Blatt entweder an seine Witwe Hedwig Hayd oder

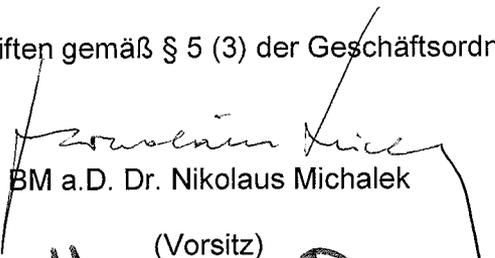
seine Tochter. Von einer der beiden dürfte Prof. Dr. Rudolf Leopold das Blatt direkt erworben haben. Obwohl konkrete Belege für das durchgehende Eigentum Karl Hayds und seiner Familie nicht vorliegen, ergeben sich aus dem Dossier keine Hinweise auf einen anderen Eigentümer, von dem Rudolf Leopold das Blatt hätte erworben haben können.

Mangels irgendwelcher anderer Hinweise darauf, dass das Werk vor Erwerb durch Prof. Dr. Rudolf Leopold im Eigentum einer anderen Person als Egon Schiele und der Familie des Malers Karl Hayd gestanden hätte, sieht das Gremium keinen Grund für die Annahme des Vorliegens eines Tatbestandes gemäß § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz.

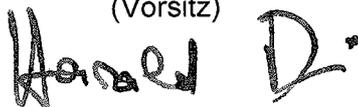
Das Gremium kommt daher zu dem Ergebnis, dass kein Tatbestand des § 1 Abs. 1 Kunstrückgabegesetz erfüllt wäre.

Wien, den 10. April 2011

Unterschriften gemäß § 5 (3) der Geschäftsordnung

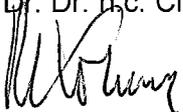
  
BM a.D. Dr. Nikolaus Michalek

(Vorsitz)



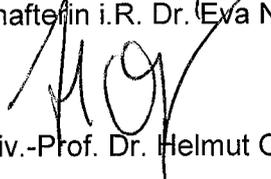
Parlamentsdirektor Dr. Harald Dossi

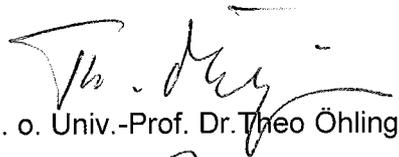
  
Präsident Univ.-Prof. Dr. Dr. h.c. Clemens Jabloner

  
Vizepräs. i.R. Dr. Manfred Kremser

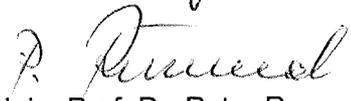
  
Univ.-Prof. Dr. Franz Stefan Meissel

  
Botschafterin i.R. Dr. Eva Nowotny

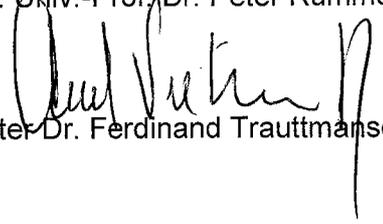
  
Univ.-Prof. Dr. Helmut Ofner



em. o. Univ.-Prof. Dr. Theo Öhlinger



em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Rummel



Botschafter Dr. Ferdinand Trauttmansdorff